



Die Lästerzungen (rechts im Bild Regierungsrat Martin Gehrer und neu Sohn Cyril).



Bilder: Benjamin Manser

Louis de Saint-Gall (Louis Christ), der amtsälteste Stadtssanktgaller Schnitzelbänkler.



Die Pfannehäxe in Aktion am Montagabend im Restaurant Zum goldenen Löwen (National).



Die Gallyriker (Urban Schönenberger und Kuno Schedler).

Lämmler, Nacktplakat, zwei Müller

Seit Louis de Saint-Gall 1973 als erster Schnitzelbänkler durch die Altstadt gezogen ist, hat sich viel verändert. An der diesjährigen Fasnacht war die reimende Truppe zahlreich und mit giftigen Pointen unterwegs. Allerdings: Urfasnächtler Louis de Saint-Gall war wohl letztmals zu hören.

Alliglattohre

Mä list: Wer
im Thurgau wohnt
gäng z Dütschland go poste,
und da näm no zue.
Wo suscht?
Will wa wönd die ohni
Früefranzösisch z Frankrich tue?

De Brunner zallt fast 50 Millione
zum's mit Erdwärmi probiere.
För da chönt mä
uf em Marktplatz
drühundert WC installiere.
Oder für zwei Sitzigswuche
d Frau Ruth Metzler engagiere.

Herr Fögeli

Het de Lehrer d'Gripp
und d'Finanze sind au chrank,
seit de Buschor, denn ninsch halt
en Babysitter usem Schrank.
Dä sölls denn för
die nögschte drü Tag richte.
Jo so steigeret de Buschor
s'Pisa-Resultat mit Hüete
statt Unterrichte.

De Rechsteiner Päuli
meint zo de Karin Keller-Sutter:
De Müller chasch
glatt vergesse,
der ischt Kanonenfutter.
Woruf Keller-Sutter
meint zom Rechsteiner Päuli:
Gscheht dem ganz recht,
dem Sozialhilfesparsäuli.

Louis de Saint-Gall

I wird mi jetzt e bitz
um d'Föbütis kümmerere.
Um die Digge – Doofe –
Gschiite – au die Dümmerere.
I mach am beschte
mit em ganze wilde Huffe
e Woongruppe
fir betreutes Suffe.

De Scheitlin –
dä tribts efangs so wyt,
är isst nur no det
– wo's ebbis gratis git.
An de Brootwurscht-Vertailete
gseesch dä armi Schnufer
Hand in Hand
mit em Albert Nufer.
Jä und – i wett – in 20 Joor
do kasch die baide
vonenander aifach
nimmi unterschaida.

Im Lämmler sini Bronzerunzle
– hört me aine lalle –
wär ideal zem anebrünzle
– genau vor de Tonhalle.
Und wär bis z'oberscht braicht
– natirilig völliig ooni z'bschisse –
dä kriegt
en Olma-Brootwurscht
und drzue e Glesli Wisse.

De Schorsch
– dä sait – bi Gegewind
do hesch de
ganz Saich am Grind.

Lästerzungen

Gell, Kolleg, s'isch scho horrend,
wa mer för e Regierig hend:
Diä hebed dich
und sind verschwiege,
nu lönds halt mengmol
d'Akte liege.
Liege loh – wiä's nu scho tönt.
A s'Liege sind sich
diä halt gewöhnt.

Kum hät en SVpler arg bedeppt,
e Grüeni z'Zug
is Nest abgeschleppt,
do wött de Brunner subito
gern mit em Freisinn zemä go.
Do hend sich grad
diä Rechte troffe:
De Toni hät diä Tropfe gsoffe.

Kum isch diä blutti Frau
döt ghanget,
hät's am Thomas Scheitlin
glanget.
Zu de Frau Adam seit er stüif:
«D'Sangaller
sind för da nöd riif.»
Sie seit: «Momoll» und als Bewiis
verweist sie ehn as Paradies.
Döt sind's au blutt;
sie weiss da genau.
Sie isch am Adam sini Frau.

Zwei Röppler

Jede Rappe zellt wär e gueti Sach.
St. Galler findet aber
das macht z'vil Krach.
I dere Stadt do
gilt halt d'Wiisig:
Chönt scho lärme, aber liislig.



Links: Die Inspektoren (Gilbert Jenny und Thomas Züllig), im rechten Bild die Alliglattohren (Tobias Fischer und Christoph Ackermann).

Dompfaffen

Dä Pündner Bängger Pierin
Vincenz schmeisst
dä Bättel hii.
Er machi öpis Neus,
schliessli sig er 60gi glii.
Bim Lukas Reimann wäris toll
s'6t Jahrzehnt wär au scho voll.

Etz hät d'Sommaruga
im Fernseh no gseit,
wenn sie dä Junker
übers Telefon küssi,
seg sie in Sicherheit.
Sofort meldet sich
d'Jolanda Heggli binnere.
Wenn mä da
übers Telefon macht,
chasch die denn am
nögschte Tag no drah erinnere?



Matatouille

Der Papst meint sowieso,
man solle sich nicht wie Karnickel
vermehreren. Es reiche ja
schon ein Haas.

Ganz verbissen ist auch die
Kopftuchdebatte. Das Bundesgericht
überlegt sich nun, dass
wenn Muslimas nicht mehr mit
Kopftuch zur Schule gehen dürfen,
dann wenigstens mit Bart.

Die Inspektoren

Geris Herz ist eine Insel,
sein Selfie ist vom Pinsel.
Du kannst es runterladen,
sein Ruf geht dafür Baden.

Pfannehäxe

Dä Vadian händ's
ab em Sockel gnoh
und ziemli gründli
dörepotze loh.
Er meit – er chönntis jetz
ä bitz ruhiger neh,
aber nei – ä
Marktplatzomgestaltig söll's geh.
Diä Adam hät
im Hirni nüt als Seife
21 Millione
fö 3 Fuessgängerstreife?

Händ s'en au gseh –
am Spiesertor –
dä Onderstand.
Gschaffe
von ere architektonische
Meisterhand.

Zwei chrommzogni Bänk –
kei Lehne – ganz flach.
Der eint isch verross –
dä ander bim Dach.
Kunst isch es –
nu da händ's erreicht.
Ob dinn oder duss
wersch beidweg verseicht.

Gallyriker

Stell der vor, s'wär Shopping-
Chaos, aber gad nöd do.
Bim Lago-Mio Autoschlange,
am Zoll denn sowieso.
D'Sangaller Buecher-,
Möbel-, Lompelade
gsehd kai Geld.
Das git's halt, wenn i üsem Kaff
nöd jede Rappe zellt.

Da Sado-Maso-Betty-Bossi
Fifty Shades of Grey
empfehl de Huusfrau,
eren Maa söll sie a d'Leine neh.
Dem Peitsche, Fässle, Wörge
cha si fascht nöd widerstoh.
De Papscht hät da au gläse –
jetz daar mer
d'Goofe wieder schloh.

Narr vu Sanggalle

Alles wird anderst, eis isch blibe:
Mir sind vo Kanton
zu Kanton verschide.
Aber am Samstag
si mir ei Nation:
Wänn all gönd go poste
im grosse Kanton.

Gallomisto

De Fredi hätt's gschafft –
1:1 de Bewies:
S'hätt heisses Wasser
unterem Sitterkies.
De Hoogge isch nu –
nocheme richtige Bebbe –
wa wötttsch no heize,
wänn alles isch ebe?
Bim Geldverloche –
do isch er brillant.
Drum beratet
de Fredi jetzt Griecheland.

Weitere Bilder von der Fasnacht
unter www.tagblatt.ch/Bilder
(«Ostschweiz» zur Übersicht)